

# Die Pikrolonate einiger physiologisch wichtiger Verbindungen.

Von

**J. Otori** (Tokio).

---

(Aus dem physiologischen Institut der Universität Marburg.)

(Der Redaktion zugegangen am 29. Oktober 1904.)

---

Durch Knorr und Mathes<sup>1)</sup> ist gezeigt worden, daß die Pikrolonsäure in viel höherem Maße als die Pikrinsäure zur Charakterisierung organischer Basen (namentlich der Fettreihe) geeignet ist. In der physiologischen Chemie hat man von der Pikrolonsäure auffallend spät Gebrauch zu machen begonnen. Es ist Steudel<sup>2)</sup> gewesen, der sie zuerst mit Histidin und Arginin verbunden hat. Er erhielt sehr schwer lösliche Verbindungen des Histidins und Arginins mit Pikrolonsäure, die wohl geeignet sind, eine leichte Abtrennung jener physiologisch außerordentlich wichtigen Körper von anderen Substanzen zu ermöglichen. Sie geben auch eine gute Handhabe, um die aus hydrolytisch gespaltenen Eiweißstoffen gewonnenen Histidin- und Argininfraktionen weiter aufzuteilen.

Ich habe nun versucht, noch eine Anzahl anderer Körper, die für den Physiologen von Interesse sind, mit Pikrolonsäure zu verkuppeln. Namentlich habe ich zu meinen Versuchen Körper gewählt, die durch die Arbeiten Briegers<sup>3)</sup> unter dem Namen «Ptomaine» bekannt geworden sind. Man hatte früher auf die grundlegenden Arbeiten Briegers hin angenommen, daß die Ptomaine ausschließlich unter der Einwirkung von

---

<sup>1)</sup> Ber. der deutsch. chem. Ges., Bd. 32, S. 732, 736; Liebigs Annalen, Bd. 301, S. 1; Bd. 307, S. 171; Bd. 315, S. 104.

<sup>2)</sup> Diese Zeitschrift, Bd. XXXVII, S. 219.

<sup>3)</sup> Die Ptomaine, Berlin 1885—1886.